

Oberurseler Bürgerfreund

Allgemeiner Anzeiger für Oberursel u. Umgegend Amtl. Veröffentlichungs-Organ der Stadt Oberursel

Ersteinst Dienstags, Donnerstags und Sonntags mit der illustrierten Sonntagsbeilage. Abonnementspreis: Monat 60 Pf., inkl. Frangierlohn, durch die Post bezogen vierteljährlich Mk. 1.30 exklusive Postgebühr.



Insertionspreis beträgt für die 4spaltige Zeile oder deren Raum 15 Pf. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Reklamen pro Zeile 45 Pfennig. Telefon Nr. 105 Geschäftslokal: Ecke Gartenstraße Telefon Nr. 109

Älteste und gelesenste Zeitung der Stadt Oberursel • Der amtliche Anzeigenteil wird in Oberursel auf Plakattafeln ausgehängt

Amtlicher Teil.

Häferbedarf betr.

Die Landwirte und Besitzer von Pferden, deren Häfer-vorräte zur Aussaat und zur Fütterung ihrer Pferde (pro Tag 3 Pfund bis 15. 9. 16) nicht ausreichen, haben am Montag, den 7. ds. Mts., während den Dienststunden im Polizeibureau, Zimmer 2, den Fehlbedarf ziffernmäßig nachzuweisen.

Wegen der terminmäßigen Einreichung der Nachweisung können spätere Anmeldungen nicht berücksichtigt werden.

Oberursel, den 1. Februar 1916.

Die Polizeiverwaltung: Füller.

Verkauf von Auslandsbutter.

Es soll ein weiteres Quantum Butter, so weit der Vorrat reicht, abgegeben werden.

Die Ausgabe der Karten hierzu findet

Samstag, den 5. Februar er.

im Ratskeller statt und zwar: zunächst an diejenigen Personen, welche bei der Ratten-angabe am 21. Januar vorgemerkt, aber keine Butter erhalten haben, von 8 bis 8 1/4 Uhr.

Sodann von 8 1/4 bis 8 3/4 Uhr an die Familien mit den Anfangsbuchstaben M bis R.

Von 9 bis 9 1/4 Uhr an die Familien mit den Anfangsbuchstaben S bis Z.

Von 10 bis 10 1/4 Uhr an die Familien mit den Anfangsbuchstaben A — F, und, falls noch Vorrat vorhanden, von 11 — 11 1/4 Uhr an die Familien mit den Anfangsbuchstaben G — L.

Familienkarte muß vorgezeigt werden.

Die Butter wird am gleichen Tage in Halb-Pfund-Paketen abgegeben in den Geschäften:

1. Konsumverein G. M. b. H., Eppsteinerstraße

2. Butterhandlung Bauer in der Vorstadt und

3. Butterhandlung Rohbach am Marktplatz

und hat daselbst auch die Zahlung mit M. 1.34 zu erfolgen. Das Geld ist abgezählt bereit zu halten. Die Verpackung muß mit dem städtischen Siegel versehen und mit Siegelmarke verschlossen sein.

Oberursel, den 2. Februar 1916.

Der Magistrat: Füller.

Bekanntmachung.

Ablieferung von Kupfer, Messing und Nickel von den Bewohnern der Frankfurterstraße, Austraße, Mühlentstraße, Wiesenau, Kaiserin-Friedrich-Straße, Oberhöchstadterstraße, Sindenburgstraße, Cronbergerstraße hat zu erfolgen:

Freitag, den 4. Februar 1916,

nachmittags von 1—3 Uhr.

Sammelstelle: Ratskeller, frühere Fabrik Busch-Bader. (Eingang von der Schulstraße.)

Freitag, den 4. Februar 1916,

nachmittags von 1—3 Uhr.

Sammelstelle: Ratskeller, frühere Fabrik Busch-Bader. (Eingang von der Schulstraße.)

Bekanntmachung.

„Öffentlicher Arbeitsnachweis Oberursel i. F. Marktplatz Nr. 1. — Fernsprechnummer 10.“

In letzter Zeit sind von Seiten der Arbeitgeber häufig Arbeitskräfte zum sofortigen Antritt gewünscht worden. Da es dem Arbeitsnachweis nicht in allen Fällen möglich ist den Auftrag baldigst zu erledigen, weil nicht immer genügend und passende Arbeitskräfte vorhanden sind und zur Zeit Mangel an Arbeitskräften besteht, wird dringend gebeten, offene Stellen zur Befüllung so zeitig als möglich anzumelden.

Bemerkt wird jedoch, daß auch in Ausnahmefällen der Arbeitsnachweis bemüht sein wird, alle Aufträge so bald als möglich zu erledigen.

Schließlich werden die Herren Arbeitgeber gebeten alle offenen Stellen beim Arbeitsnachweis anzumelden.

Der Magistrat: Füller.

Bekanntmachung.

„Öffentlicher Arbeitsnachweis Oberursel i. F. Marktplatz Nr. 1. — Fernsprechnummer 10.“

Betr. Lehrstellenvermittlung und Berufsberatung.

Die Tätigkeit des öffentlichen Arbeitsnachweises erstreckt sich auch auf die Lehrstellenvermittlung und Berufsberatung.

Die Väter und besonders die Mütter der jetzt aus der Schule zur Entlassung kommenden jungen Leute, deren Väter im Felde stehen, werden dringend gebeten, den Arbeitsnachweis zu Rate zu ziehen. Der Mitteldeutsche Arbeitsnachweisverband wird demnächst eine Lehrstellen-Balanzliste herausgeben und wollen die Arbeitgeber die offenen Lehrstellen baldmöglichst hier anmelden.

Die Abgabe der Balanzliste erfolgt durch den Arbeitsnachweis kostenlos.

Der Magistrat: Füller.

Bekanntmachung.

„Öffentlicher Arbeitsnachweis Oberursel i. F. Marktplatz Nr. 1. — Fernsprechnummer 10.“

Betr. Lehrstellenvermittlung und Berufsberatung.

Die Tätigkeit des öffentlichen Arbeitsnachweises erstreckt sich auch auf die Lehrstellenvermittlung und Berufsberatung.

Die Väter und besonders die Mütter der jetzt aus der Schule zur Entlassung kommenden jungen Leute, deren Väter im Felde stehen, werden dringend gebeten, den Arbeitsnachweis zu Rate zu ziehen. Der Mitteldeutsche Arbeitsnachweisverband wird demnächst eine Lehrstellen-Balanzliste herausgeben und wollen die Arbeitgeber die offenen Lehrstellen baldmöglichst hier anmelden.

Die Abgabe der Balanzliste erfolgt durch den Arbeitsnachweis kostenlos.

Der Magistrat: Füller.

Bekanntmachung.

Fleisch-Verkauf betr.

Es wird hiermit bekannt gemacht, daß der städtische Fleischverkauf nach wie vor Dienstags und Samstags nachmittags von 1—4 Uhr in der Lagerhalle am Spritzenhaus stattfindet. Inzwischen sind auch Wurstpasteten in Pfundbrosen eingetroffen und gelangen zum Preis von 1,55 Mark pro Pfundbrosen zum Verkauf.

Oberursel, den 29. Januar 1916.

Der Magistrat: Füller, Bürgermeister.

Holzversteigerung.

Am Montag, den 7. Februar i. F., vormittags 9 Uhr, werden im Oberurseler Stadtwald Distrikten:

Heidel

64 Stüd Eichen Stämme (39,14 Festmtr.

14 Rmt. Eichen Schichtnußholz,

137 Rmt. Eichen Scheit- u. Knüppelholz,

3130 Stüd Eichen Wellen.

Noteborn 3b.

32 Rmt. Kiefern Scheit- u. Knüppelholz,

650 Stüd Kiefern Wellen

an Ort und Stelle öffentlich versteigert.

Der Sammelplatz ist an der Uhländersruhe. Mit der Versteigerung des Stammholzes wird gegen 10 1/2 Uhr begonnen.

Oberursel, den 29. Januar 1916.

Der Magistrat: Füller, Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Eierverkauf.

Die Stadt hat ein weiteres Quantum Eier erworben, die wie folgt abgesetzt werden:

Donnerstag, den 3. Februar er.

Einlösung der Eierkarten und Bezahlung der Eier im Ratskeller vormittags von 8—9 1/2 Uhr durch die Familien, deren Namen mit den Buchstaben A—F beginnen, von 10—11 1/2 Uhr durch die Familien, deren Namen mit den Buchstaben G—L beginnen.

Die Ausgabe der Eier findet am gleichen Tage in der Halle des Spritzenhauses und zwar:

Vormittags von 8—12 Uhr und

Nachmittags von 1—4 Uhr

statt.

Freitag, den 4. Februar er.

Einlösung der Eierkarten und Bezahlung der Eier — im Ratskeller — vormittags von 8—9 1/2 Uhr durch die Familien, deren Namen mit den Buchstaben M—R beginnen, von 10—11 1/2 Uhr durch die Familien, deren Namen mit den Buchstaben S—Z beginnen.

Die Ausgabe der Eier findet am gleichen Tage in der Halle des Spritzenhauses und zwar:

Vormittags von 8—12 Uhr und

Nachmittags von 1—4 Uhr

statt.

Die Eier werden in Mengen von 5, 10, 20, 30, 40 usw. bis 100 Stüd abgegeben.

Der Kaufpreis beträgt 16 Pf. pro Stüd und ist abgezählt bereit zu halten; Herausgabe oder Wechseln kann nicht stattfinden.

Oberursel, den 1. Februar 1916.

Der Magistrat: Füller.

Bekanntmachung.

Die Erhebung der Staats- und Gemeindesteuer und des Schulgeldes für das Vierteljahr Januar — März 1916 und der Handwerkskammerbeiträge für das Jahr 1915/16 findet in der Zeit

vom 1. — 15. Februar d. F.

während der Vormittagsstunden von 8—12 Uhr in der Stadtkasse, Zimmer Nr. 1, des Stadthauses statt. Nachmittags ist die Kasse geschlossen.

Die Zahlung der Steuern kann auch bequem und billig bei jeder Postanstalt vermittelt Zahlkarte auf unser Postcheckkonto Nr. 4798 in Frankfurt a. M. erfolgen. Gebühren sind in diesem Falle dem Steuerbetrage zuzurechnen.

Oberursel, den 1. Februar 1916.

Der Magistrat: Füller.

Bekanntmachung.

Die Erhebung der Staats- und Gemeindesteuer und des Schulgeldes für das Vierteljahr Januar — März 1916 und der Handwerkskammerbeiträge für das Jahr 1915/16 findet in der Zeit

vom 1. — 15. Februar d. F.

während der Vormittagsstunden von 8—12 Uhr in der Stadtkasse, Zimmer Nr. 1, des Stadthauses statt. Nachmittags ist die Kasse geschlossen.

Die Zahlung der Steuern kann auch bequem und billig bei jeder Postanstalt vermittelt Zahlkarte auf unser Postcheckkonto Nr. 4798 in Frankfurt a. M. erfolgen. Gebühren sind in diesem Falle dem Steuerbetrage zuzurechnen.

Oberursel, den 1. Februar 1916.

Der Magistrat: Füller.

Bekanntmachung.

Die Erhebung der Staats- und Gemeindesteuer und des Schulgeldes für das Vierteljahr Januar — März 1916 und der Handwerkskammerbeiträge für das Jahr 1915/16 findet in der Zeit

vom 1. — 15. Februar d. F.

während der Vormittagsstunden von 8—12 Uhr in der Stadtkasse, Zimmer Nr. 1, des Stadthauses statt. Nachmittags ist die Kasse geschlossen.

Die Zahlung der Steuern kann auch bequem und billig bei jeder Postanstalt vermittelt Zahlkarte auf unser Postcheckkonto Nr. 4798 in Frankfurt a. M. erfolgen. Gebühren sind in diesem Falle dem Steuerbetrage zuzurechnen.

Oberursel, den 1. Februar 1916.

Der Magistrat: Füller.

Bekanntmachung.

Die Erhebung der Staats- und Gemeindesteuer und des Schulgeldes für das Vierteljahr Januar — März 1916 und der Handwerkskammerbeiträge für das Jahr 1915/16 findet in der Zeit

vom 1. — 15. Februar d. F.

während der Vormittagsstunden von 8—12 Uhr in der Stadtkasse, Zimmer Nr. 1, des Stadthauses statt. Nachmittags ist die Kasse geschlossen.

Die Zahlung der Steuern kann auch bequem und billig bei jeder Postanstalt vermittelt Zahlkarte auf unser Postcheckkonto Nr. 4798 in Frankfurt a. M. erfolgen. Gebühren sind in diesem Falle dem Steuerbetrage zuzurechnen.

Oberursel, den 1. Februar 1916.

Der Magistrat: Füller.

Bekanntmachung.

Die Erhebung der Staats- und Gemeindesteuer und des Schulgeldes für das Vierteljahr Januar — März 1916 und der Handwerkskammerbeiträge für das Jahr 1915/16 findet in der Zeit

vom 1. — 15. Februar d. F.

Der Krieg.

Der deutsche Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 2. Februar 1916. (Mitt.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Die feindliche Artillerie entwickelte in einzelnen Abschnitten der Champagne und östlich von St. Die (in den Vogesen) große Lebhaftigkeit.

Die Stadt Lens wurde abermals vom Gegner beschossen.

Ein französisches Großflugzeug stürzte, von unserem Abwehrfeuer gefaßt, südwestlich von Chaumont. Die Insassen sind verwundet gefangen genommen.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Eine stärkere russische Abteilung wurde von deutschen Streikkommandos an der Wieselucha südlich von Kucheda (zwischen Stochod und Styr) angegriffen und aufgerieben.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Unsere Flieger beobachteten in den Hasenanlagen von Saloniki große Brände, die offenbar von unserem Luftschiffangriff herrühren.

Oberste Heeresleitung.

Der österreichische Tagesbericht.

Vorwärts in Albanien.

Wien, 2. Febr. (Mitt. Nichtamt.) Amtlich wird verlautbart: 2. Februar:

Russischer Kriegsschauplatz.

Vor der Brückenschanze nordwestlich von Uscieszto wurde der Feind durch Minenangriffe zum Verlassen seiner vordersten Gräben gezwungen. An anderen Stellen der Nordostfront fanden Patrouillenkämpfe statt.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Im Euganatol wurden westlich von Roncegno mehrere Angriffe eines italienischen Bataillons abgewiesen. Am Gang des Colli Lana wurde eine feindliche Sappenstellung im Handgemenge genommen und gesprengt. An der Isonzofront Geschützschüsse.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

In Albanien gewannen unsere Vortruppen ohne Kampf das Südufer des Mati-Flusses. In Montenegro volle Ruhe. Keine besonderen Ereignisse.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:

v. Höfer, Feldmarschallleutnant.

Wie die Appam gekapert wurde.

London, 2. Febr. (Mitt. Nichtamt.) Von Newport News wird gemeldet, daß sich 451 Personen an Bord des „Appam“ befinden, darunter 139 Ueberlebende der sieben Schiffe, die von den Deutschen versenkt wurden, ferner 20 deutsche Bürger, Kriegsgefangene aus Kamerun, und eine Präsenbesatzung von 22 Mann. Offenbar wurde der „Appam“ vier Tage nach der Ausreise widerstandslos erbeutet, nachdem ein Schuß über die Brücke des Dampfers abgefeuert worden war. Nachdem die Präsenbesatzung an Bord gebracht war, begann das deutsche Schiff ein britisches, mit Fleisch aus Australien beladenes Schiff zu verfolgen. Dieses bot Widerstand und wurde in Grund gebohrt.

Russischer Ministerwechsel.

(Genf. Bl.) Der Rücktritt Goremykins wird in den Berliner Blättern als innere russische Angelegenheit angesehen, aber in der Wertung des Ministerwechsels für die kommende Richtung gehen die Meinungen auseinander.

Der Zeppelin schaden in Saloniki.

(Genf. Bl.) Ueber die Folgen des Zeppelinangriffes auf Saloniki wird dem „E. T.“ aus Lugano berichtet: Zahlreiche Häuser in Saloniki sind eingestürzt, darunter größere Magazine. 10 Soldaten und 20 Einwohner sind getötet, 50 verwundet. Der Zeppelin entfernte sich unter dem Feuer der Flotte. Die Bürgerchaft ist von äußerster Panik ergriffen.

Brände im Hafen von Saloniki.

(genf. Bl.) „Corriere della Sera“ meldet aus Saloniki vom 1. Februar: Heute früh um 3 Uhr flog ein aus Sofia gekommener Zeppelin über die Stadt und den Hafen und warf etwa 20 Bomben ab, die furchtbare Explosionen verursachten. Im Hafen wurde ein englisches Transportschiff beschädigt. In der Stadt wurden die Magazine der Bank von Saloniki in Brand geschossen, wodurch eine Million Francs Schaden entstand. Getroffen wurden ferner die Präsektur, die Moschee und viele Privathäuser. Etwa 10 Soldaten und 20 Bürger wurden getötet, etwa 50 Personen verwundet. Nach etwa 20 Minuten entfernte sich der Zeppelin, heftig von der Flotte beschossen.

Kameruner Schutztruppe als Seehelden?

(genf. Bl.) Das unbekannte Schiff, das den englischen Dampfer „Appam“ aufgebracht hat und ihn mit einer Brisannemannschaft nach New Port News schickte, hat, wie amtlich bekanntgegeben wurde, 7 Dampfer versenkt. Ihr Gesamtinhalt beträgt 27 000 Tonnen. Der „B. L.“ glaubt, was den Charakter des unbekannten Schiffes betrifft, daß eine waghutige Fahrt übriggebliebener Besatzung von unseren Kameruner Fahrzeugen sich in verborgenen Flugwinkeln ein Fahrzeug hergerichtet und bewaffnet hat und mit ihm auszog auf den Kreuzerriegel als Hilfskreuzer.

Lokales.

× **Zahlung des Wehrbeitrages.** Es wird darauf hingewiesen, daß das dritte Drittel des Wehrbeitrages bis 15. Februar bezahlt sein muß. Am 16. Februar beginnt die kostenpflichtige Zwangsbeitreibung.

× **Vom Frankfurter Viehmarkt.** Was man in den beteiligten Kreisen schon längst kommen sah, ist letzten Montag eingetreten: Infolge eines wesentlich geringeren Auftriebs der Rinder stiegen die Preise rapid, und zwar so toll, daß in manchen Klassen bis zu 30 und 40 Pfg. mehr pro Pfund gezahlt wurden als vor 8 Tagen. Es stiegen die Preise in den Rinderklassen: A um 35 Pfg., B um 15 Pfg., C um 22–29 Pfg., D um 4–8 Pfg. Allerdings waren diesmal auch rund 2000 Rinder weniger am Markt als am vorigen Montag. Vor Jahresfrist waren die Preise im Durchschnitt nur halb so hoch. Die Metzger machen über diese erneute Preissteigerung ein recht betrübtes Gesicht. Wenn auch die Zufuhr an Schweinen gestern etwas besser war als das letztmal, so sah sich doch mancher Metzger genötigt, gestern abends, ohne ein Stück „erobert“ zu haben, den Markt zu verlassen. Mancher stellt infolge der geringen Zufuhr die Schlachtungen mit Schweine ganz ein. Ein alter „Kassuff“ meinte: „Es ist heute leichter, 100 Rüssen zu fangen, als ein fetter Sau!“

× **Nichtrauchertage zum Besten der Truppen.** Die von Regisseur Kirchner in Breslau ins Leben gerufenen Nichtrauchertage haben bis jetzt ein Gesamtergebnis von 267 665,54 Mark erzielt. Es eröffnen sich durch diese Veranstaltung ganz neue und große Einnahmequellen für das rote Kreuz. Für die Eingänge werden größtenteils Rauchwaren eingekauft, und zwar in den Cigarrengegeschäften. Die Tabakindustrie hat also keine Nachteile. Bis jetzt haben in 31 Städten Nichtrauchertage stattgefunden.

× **Rückgang der Biergenüsse.** Seit Einführung der neuen Bierpreissteigerung in Bayern ist der Absatz um rund 15 Prozent vom bisherigen Umsatz zurückgegangen. Man erwartet noch einen weiteren Rückgang des Absatzes, der gewissermaßen auch als Streik der Biertrinker gegen die Brauereien aufzufassen ist.

× **Mit der Stadt Colmar (Elsaß)** ist künftig im inneren deutschen Postverkehr der Wertbriefverkehr gestattet.

Die Wertbriefe nach Colmar dürfen nur bei Postämtern (nicht auch bei Postagenturen, Posthilfsstellen oder durch die Landbriefträger) ausgeliefert werden. Sie sind bei den Postämtern offen vorzulegen und dort nach Prüfung des Inhalts durch den Beamten in dessen Gegenwart von dem Auslieferer zu verschließen.

× **Beschränkung der Konserven- und Wurstherstellung.** (Amtlich.) Der Bundesrat hat in seiner letzten Sitzung eine Verordnung über die Beschränkung der Herstellung von Fleischkonserven und Wurstwaren erlassen. Danach ist die gewerbmäßige Herstellung von Konserven aus Fleisch oder unter dem Zusatz von Fleisch, die durch Erhitzung haltbar gemacht werden, verboten. Zur gewerbmäßigen Herstellung von Wurstwaren darf nicht mehr als ein Drittel des Gewichtes der ausgeschlachteten Rinder, Schweine und Schafe verwendet werden. Ausgenommen davon ist die Herstellung von Fleischkonserven und Wurstwaren zur Erfüllung von Verträgen, die unmittelbar mit den Heeresverwaltungen und der Marineverwaltung abgeschlossen werden. Für die fabrikmäßige Herstellung von Wurstwaren ist eine andere Berechnung des zulässigen Drittels der Verarbeitung vorgesehen. Für die Herstellung von Fleischwurst können die Landeszentralbehörden Ausnahmen zulassen. Die Verordnung tritt am 4. Februar in Kraft.

× **Schärfere Bestrafung des Darlehenswuchers.** Nach der „Völkischen Zeitung“ bereitet die Reichsregierung Maßnahmen vor, die auf eine schärfere Bestrafung des sogenannten Darlehenswuchers hinzielen. Die Darlehenswucherer sollen in Zukunft gleichfalls, wie die Lebensmittelwucherer, mit Gefängnis bestraft werden; auch sollen die bürgerlichen Ehrenrechte aberkannt werden dürfen. Da der Darlehenswucher wieder neuerdings reiche Blüten treibt, kann man sich mit den Maßnahmen der Reichsregierung nur einverstanden erklären.

× **Regelung von geschäftlichen Angelegenheiten in den besetzten Gebieten von Nord-Frankreich und Belgien.** Die Handelskammer Wiesbaden macht die bezirksangehörigen Firmen darauf aufmerksam, daß ein Vertrauensmann des Deutsch-Französischen Wirtschaftsvereins und des Handelsvertragsvereins gegen Mitte Februar eine Reise nach dem vorgenannten Gebiete unternimmt und bereit ist, geschäftliche Aufträge gegen Vergütung mit zur Erledigung zu übernehmen. Näheres ist in der Geschäftsstelle der Handelskammer zu erfahren.

× **Herabsetzung der Gerstentontingente der Brauereien.** Die vom Bundesrat beschlossene und am Tage der Verkündung in Kraft tretende Verordnung setzt die für die gewerblichen Bierbrauereien festgesetzte Gerstentontingente um ein Fünftel herab. Die Bierbrauereien haben die Gerste, die sie über das herabgesetzte Gerstentontingente hinaus bereits bezogen haben, der Zentralstelle zur Beschaffung der Heeresversorgung zur Verfügung zu stellen. So weit diese Gerste bereits vermaßt ist, ist das Maß zur Verfügung zu stellen. Laut § 3 der Verordnung bleibt vorbehalten, die Gersten-Maßkontingente statt um ein Fünftel um ein Viertel herabzusetzen.

× **Verbot von Ausverkäufen usw. für Web- und Wurstwaren.** Auf Grund des § 9 b des Preussischen Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851 in Bayern auf Grund des § 4 des Bayerischen Gesetzes über den Kriegszustand vom 5. November 1912 in Verbindung mit der Allerhöchsten Kabinettsorder vom 31. Juli 1914, den Uebergang der vollziehenden Gewalt auf die Militärbehörde betreffend, werden hiermit für den Monat Februar jede Art von Sonderausverkäufen, wie Inventur- oder Saison-Ausverkäufe, sogenannte Weiße Wochen oder Tage, Propaganda- und Kellereiwochen oder Tage, sowie jede andere eine besondere Beschleunigung des Verkaufs bezweckende Veranstaltung, insbesondere die Ankündigung von Verkäufen zu herabgesetzten Preisen für Web- und Wurststoffe und für Waren, die aus

Web- und Wurststoffen hergestellt sind, oder bei deren Herstellung Web- oder Wurststoffe verwendet sind, sowie für alle Strickwaren verboten.

× **Zu der Bekanntmachung** betreffend Bestandserhebung von tierischen und pflanzlichen Spinnstoffen und daraus hergestellten Web-, Wirt- und Strickgarnen Nr. B. M. 589. 15. K. M. A. ist eine Nachtragsverordnung erschienen, durch die im § 3 der genannten Bekanntmachung angeordnete Meldepflicht neu geregelt wird. Insbesondere sind nunmehr bei den von der Bekanntmachung betroffenen Spinnstoffen, zu denen auch Linters hinzugekommen ist, mit Ausnahme des Baifasertrohs alle Vorräte, ohne Rücksicht auf die Mindestmengen, meldepflichtig geworden. Ebenso ist die bisher in manchen Fällen erlaubte schätzungsweise Angabe des Gewichtes nur noch bei den bereits in Verarbeitung befindlichen Spinnstoffen oder bei Baifasertrohs zulässig; bei allen anderen Spinnstoffen und bei Garnen bedarf es für eine schätzungsweise Angabe des Gewichtes einer besonderen Genehmigung. Auch gespulte Garne sind meldepflichtig. Von den von der Meldepflicht befreiten Vorräten sind besonders hervorzuheben die in handelsfertiger Aufmachung vorhandenen Strickgarnen und die im Besitz von Haushaltungen für den Hausgebrauch befindlichen Garne. Es ist zu beachten, daß die Bestandserhebung der am 1. Februar 1916 vorhandenen Vorräte bereits auf Grund der veränderten Bestimmungen erfolgen soll. Der Wortlaut der Nachtrags-Bekanntmachung, die die umfangreichen Bestimmungen über die Meldepflicht der von der Bekanntmachung betroffenen Gegenstände in einer neuen zusammenfassenden Form enthält, ist im Kreisblatt einzusehen.

× **Die erste Organisation des Viehhandels.** Man schreibt uns: In Stettin fanden vorgestern unter dem Vorsitz des Oberpräsidenten die ersten Verhandlungen für den Zusammenschluß des Viehhandels auf Grund der von den zuständigen Ministern erlassenen neuen Bestimmungen statt. Die von dem Herrn Oberpräsidenten zu erlassene Satzung für den Viehhandelsverband der Provinz Pommern wurde nach einem vom Landwirtschaftsminister aufgestellten Muster beraten und mit einigen ganz geringfügigen Änderungen angenommen. Die Provinz Pommern ist somit die erste preussische Provinz, in der ein Viehhandelsverband ins Leben treten wird. Dem Verband müssen sämtliche Viehhändler der Provinz, worunter auch die Kommissionäre zu verstehen sind, und die landwirtschaftlichen Genossenschaften, die mit Vieh handeln, als Mitglieder angehören. Ferner können Mitglieder sein Fleischer, die in der Provinz Vieh kaufen wollen, sowie Viehhändler und Genossenschaften aus anderen Provinzen. Der Ankauf von Vieh in der Provinz ist nur den im Verband zusammengeschlossenen Personen und Organisationen gestattet. Die übrigen Einzelheiten sind aus der früheren Veröffentlichung bekannt. Es sei nur noch darauf hingewiesen, daß neben dem vom Oberpräsidenten zu ernennenden geschäftsführenden Vorstand ein Beirat gebildet werden soll, der aus zwölf Mitgliedern bestehen wird. Sechs Mitglieder werden vom Verband gewählt, drei wählt die Landwirtschaftskammer. Dazu treten die von den Magistraten der Städte gewählten Mitglieder. So ist der erste Schritt zur Verwirklichung des außerordentlich wichtigen Problems der gemeinschaftlichen Organisation der Erzeuger, des Handels und der Verbraucher zum Zwecke der Regelung des Marktes und der Preise im Wege der Selbstverwaltung getan. Die Provinz Pommern, von der dieser Gedanke schon seit Jahren gefördert wurde, ist nunmehr auch die erste, die ihn ins Leben treten läßt. Gleiche Verhandlungen werden, wie wir hören, im Laufe der nächsten Tage in allen übrigen Provinzen stattfinden, und wenn die weiter geplanten Maßnahmen alle in Kraft sind, wird die Versorgung des Fleischmarktes so gut geregelt sein, daß nicht nur eine gute Versorgung der Bevölkerung, sondern — und das ist das wichtigste — eine ausreichende Produktion gesichert ist.

Unter feindlichen Fahnen.

Aus den Erlebnissen eines alten Blücherhusaren von Ludwig Blümke.

26. Fortsetzung.

(Nachdruck verboten.)

Da rißte eine raube Hand mich wach zur schrecklichen, kalten Wirklichkeit, und ich höre meines treuen Kameraden gedämpfte Stimme: „Ich habe meine rechte Hand frei“, sagte Goltz. „Wenn Gott uns gnädig ist, dann entkommen wir den besessenen Kerlen.“

„Entkommen — besessenen Kerlen?“ lachte ich, aber bald waren meine Lebensgeister wieder wach und ich versuchte, auch meine Hände frei zu bekommen. Umsonst, sie waren vom Druck des Laues und von der Kälte völlig abgestorben. Goltz half mir, nachdem es ihm gelungen war, seine Linde ebenfalls frei zu kriegen. Endlich, endlich glückte es. Nun loderten wir uns gegenseitig die um die Beine gewundenen Schlingen und auf einmal standen wir aller Fesseln ledig da.

Trinnen noch immer, der wüste Lärm der Schwerbetrunkenen. — Keine Seele sonst zu sehen. — O, es muß uns gelingen!

Schnell sind alle vier scharrenden und schnaubenden vor Kälte zitternden Pferde losgebunden, jeder besteigt eins und soßt ein gewisses am Zügel, und dann geht es davon, wie die wilde Jagd. Die vor Frost fast erstarrten Tiere langen gewaltig aus, um warm zu werden. Ein Mann stand hinter dem Dorf und schaute uns fluchend und hohnlachend nach. Sicher war es der Salunte, dem sein Schurkenstreich so übel gedankt worden war.

Vorüber ging es an den Trümmern von Smolensk, an dem vom Mondlicht überfluteten Schlachtfeld, durch Busch und Wald, immer weiter auf der durch Leichen, Gepäckstücke und allerlei Abfälle gekennzeichneten Heeresstraße. Wir wollten nicht früher Halt machen, als bis wir auf einen größeren Truppenverband gestoßen wären.

Hier und da sahen wir Wache mit trübem Licht brennen, umlagert von müden Schläfern, die den Morgen vielleicht nicht mehr erleben. Wir aber ritten weiter und immer weiter auf unseren unermüdlich scheinenden Pferden.

„Kosaken, Kosaken!“ An die Gewehre!“ schallte es uns jetzt von deutschen Stimmen entgegen, als wir ein Dorf erreicht hatten und vor dem ersten Hause Halt machten.

Ein Duzend preussischer Grenadiere griff zu den Gewehren und es fehlte nicht viel, so hätten die Ueberraschten uns von den Pferden geschossen. Natürlich war ihre Freude über groß, als sie Landsleute in uns erkannten. Die armen Kerle sahen entsetzt aus mit ihren tiefliegenden Augen und den hohlen Backen. Seit Porodino hätten sie nichts zu essen bekommen, als einen „Wolf“, befeuerten sie, und wir glaubten es ihnen gern. Natürlich mußten wir uns damit einverstanden erklären, daß sofort eins unserer Pferde geschlachtet wurde.

Während einige von ihnen sich daran machten, durchsuchten wir in der warmen Stube die vier Mantelfäde und fanden wenigstens etwas, das nicht zu verachten war: Schwarzbrot, eine Tabakspfeife und Tabak, Soden aus Fuchspelz und ein paar hohe Orden der französischen Armee. In einem steckte auch noch eine halbvoll Schnapsflasche.

Was sich an preussischen und französischen Soldaten im Dorfe — es bestand dieses „Dorf“ aus drei neuauferbauten Häusern und ein paar Ställen — befand, sammelte sich sehr bald in unserer Behausung und es stellte sich heraus, daß ein weiteres Pferd sein Leben ebenfalls lassen mußte. Wir verzichteten auch darauf, machten uns dann aber mit dem Morgengrauen auf den beiden uns unentbehrlichen von dannen, um diese nicht ebenfalls noch zu verlieren.

Ah, trotzdem sollten wir nicht mehr lange stolz zu

stolz stehen! Schon vor dem nächsten „Dorf“ — auch dieses bestand fast nur noch aus einem Haus — umringte uns mit lautem Geheul eine bunte Schar von Jammergestalten, fiel den Pferden in die Zügel und zwang uns in ihrer Uebermacht, abzustiegen und beide Tiere zu verkaufen. Ich erhielt für meinen Braunen 20 Franken und Goltz bekam für seinen ungleich wertvolleren Schimmel sogar das Doppelte. Auch erhielten wir nach dem Schlachten von dem Fleisch eine gute Tagesration, sowie etwas Mehl und Reis. Wir setzten nun unseren Marsch zu Fuße weiter fort, sahen täglich neues Elend und erlebten täglich neue Schreden in Eis und Wintergraus.

An einem besonders kalten Tage, ich glaube, es war der 23. November, schloß sich uns, die wir nun ohne Waffen, kaum noch als Soldaten kenntlich, auf Birkenstöcke gestützt, dahinschlurften, ein Mensch an, über dessen Kostümierung wir zu anderer Zeit herzlich gelacht haben würden. Ein Pariser Kind, seines Zeichens Tanzmeister und Theaterstatist, war der Mann. Wie er behauptete, hätte er im brennenden Moskau noch in einem Theaterstück, dem der Kaiser beigewohnt, mitgewirkt. Er trug über einem kurzen Wollpelz ein danswurfiges Gewand mit bunten Troddeln und auf dem Kopf eine tief über die Ohren gezogene Schlafmütze. Seine Brust aber zierte anßer dem Offizierskreuz der Ehrenlegion das russische Georgs-Kreuz. Auf beide Auszeichnungen, die er von Napoleon und vom Zaren eigenhändig erhalten haben wollte, war er sehr stolz.

(Fortsetzung folgt.)

Wer Brotgetreide verfüttert, verjündigt sich am Vaterlande und macht sich strafbar.

Landwirte und Gartenbesitzer, vergeht Eure Obst-
bäume nicht, eben ist die beste Zeit zum Beschneiden und
Reinigen derselben. Beim Schneiden beachte man fol-
gende Regeln: 1. Man sorge für lichte Kronen, damit
Sonne und Sonne auch bei der dichten Belaubung durch-
dringen können; andernfalls erhält man nur Früchte an
den äußeren Zweigen. 2. Alle dünnen und kranken Äste
müssen beseitigt werden. 3. Hängende Äste sind bekannt-
lich am reichtragendsten. Durch die Stodung der Nähr-
stoffe in denselben lagern sich hier die meisten Reserve-
stoffe ab, welche ja die Grundbedingung der Tragbarkeit
sind. Gehen die Äste aber zu tief zur Erde, so erschwe-
ren sie die Bearbeitung des Bodens und müssen abgesägt
werden. Im freien Felde werden die Früchte von solchen
Ästen für gewöhnlich doch nur von Unberechtigten geerntet.
4. Äste, welche schräg in die Krone wachsen und die
übrigen Äste freuen, sind hinderlich und müssen weg-
fallen; beim ersten kräftigen Windstoß werden ihre Früchte
doch abgeschlagen. 5. Wurzelabschläge und Wurzelschöss-
ke müssen dem Baume die wertvollen Nährstoffe und müssen
beseitigt werden; letztere kann man durch Zurückschneiden
auch in Tragäste verwandeln. 6. Bei neu gepflanzten Bäu-
men werden 3 Jahre nach dem Pflanzjahre die Jahres-
triebe etwa auf die Hälfte zurückgeschnitten; erst bei 80
Zentimeter Astlänge soll die erste Vergabelung der Äste
beginnen. Fruchttruten und Fruchtspieße sollen stehen
bleiben. Der Mitteltrieb muß immer etwas über die Sei-
tentriebe emporragen, damit die Krone eine Pyramiden-
form bekommt. Beim Reinigen der Obstbäume achte man
ganz besonders auf die überwinterten Raupennester,
welche sich jetzt noch mit geringer Mühe beseitigen lassen.
Alle dünnen Blätter, die jetzt wie kleine Fähnchen an den
Spitzen der Äste flattern, sind Nester des Goldastfers,
eines sehr gefährlichen Schädling. In jedem Nester
sind etwa 200 winzig kleine Raupen, welche mit dem
Aufbrechen der Knospen ihr Zerstörungswerk beginnen, so
daß die befallenen Bäume im Sommer vollständig kahl
gefressen sind. Jetzt genügt es, wenn man die Nester mit
einer Raupenschere, welche an einer langen Stange be-
festigt ist, abschneidet, damit sie auf den Boden fallen. Die
Eisengruppen des Kreisobstbauvereins sollen für die Be-
schaffung einer Raupenschere sorgen. Unter den Rinden-
schuppen der älteren Stämme überwintern die Obstmaden
und der Blütenstecher. Durch Abtragen mit der Baum-
schere kann man viele von diesen Schädlingen vernichten.
Auch das Anfallen und Ausräumen der Stämme mit 50
prozentiger Karbolineumlösung ist sehr zu empfehlen.

Verkürzte Ruhetage der preussischen Eisenbahner.
Der Eisenbahnminister hat eine Verfügung erlassen, die
folgendes anordnet: „Zur Behebung des mit
der Dauer des Krieges zunehmenden Mangels an Be-
triebsbeamten und Arbeitern sowie Abköslern sehe ich die
mindestens dreißigstündige Ruhezeit, die das in regelmä-
ßigen Wechsel Nachtdienst verrichtende Stations- und Zug-
personal sowie unter den gleichen Voraussetzungen auch
die Rangierarbeiter nach jeder einwöchigen Nachtdienst-
periode erhalten sollen, für die fernere Dauer des Krieges
auf 24 Stunden herab. Die Vorschrift, wonach die den
Eisenbahnbetriebsbeamten zu gewährenden Ruhetage, so-
weit möglich, zu einem Drittel auf Sonn- und Feiertage
gelegt werden sollen, hat, wie sich aus der Fassung ergibt,
keine bindende Kraft. Wo es Sonntags an Abköslern fehlt,
ist deshalb der Dienstwechsel in dem durch den Mangel
an Sonntagsabköslern hervorgerufenen Maße auf die Werk-
tage zu verlegen. Dabei sind aber die Vorschriften über
die Arbeitszeit einzuhalten.“

Ansiedelung von Handwerkern in Ostpreußen. Von
ostpreussischer Seite wird die Ansiedelung auswärtiger selb-
ständiger Handwerker in Ostpreußen in einer Anzahl
kreise gewünscht. Hauptächlich sind Maurer, Zimmer-
meister, Glaser, Töpfer, Maler und Baufachleute willkom-
men, jedoch wird von maßgebender Seite dringend vor
der Zuwanderung mittelloser Handwerker gewarnt. (V. Z.
Wien.)

Die Preussische Steuererhöhung. Hundert Millio-
nen Mark sollen für die Dauer des Krieges in Preußen
durch die Erhöhung der Zölle für die Einkommen- und die
Ergänzungssteuer aufgebracht werden. Die neuen Steuer-
erhöhungen werden — daran ist nicht im mindesten zu zweifeln — vom Landtage glatt bewilligt werden. Diejenigen,
die ein höheres Jahreseinkommen als 2400 M. haben,
werden demgemäß in Zukunft etwas tiefer in ihren Geld-
beuteln greifen müssen. Es wird zwar nicht ausbleiben, daß
an der kommenden ziemlich beträchtlichen Steuererhöhung
hauptsächlich Kritik geübt wird, indessen darf man aber auch
nicht schon darauf hinweisen, daß die neuen Steuerzu-
schläge unausbleiblich und unvermeidlich sind. Das Prob-
lem der Steuerzuschläge ist von jeher ein besonders heikles
und schwieriges gewesen; niemals war es schwieriger, als
gerade in diesem Kriege. Deshalb sollten einsichtige Kreise
als vornehmste Aufgabe betrachten, der Regierung ihre
unsergewöhnliche Lage nach Möglichkeit zu erleichtern.
Was die steuertechnische Seite der Steuererhöhung anbe-
trifft, so schlägt der neue Gesetzentwurf nur die Erhöhung
um im Jahre 1909 beschlossenen Steuerzuschläge vor. Es
wird ausdrücklich betont, daß das neue Gesetz beim ersten
Friedenssetzt wieder außer Kraft tritt, sodaß wir es also
nicht einer ausgesprochenen Kriegsteuer zu tun haben. Die
Steuerzuschläge von 1909 sollten allerdings auch nur für
die Dauer von drei Jahren erhoben werden, sie werden
heute noch weiter erhoben. Nach den bestimmten
Anordnungen der Regierung darf man aber erwarten, daß
uns mit den jetzigen Zuschlägen nicht so geht, wie mit
den damaligen Zuschlägen. Die neuen Zuschläge bewegen
sich zwischen Erhöhungen um 8 bis 100 Prozent; die da-
maligen Zuschläge brachten nur Erhöhungen von 5 bis
15 Prozent. Am härtesten werden diesmal die hohen Ein-
kommen betroffen. Wie bereits eingangs erwähnt, handelt
es sich um rund 100 Millionen Mark neue Steuern, von

denen rund 87 Millionen Mark auf die Einkommensteuer
und rund 13 Millionen Mark auf die Ergänzungssteuer
entfallen. Nach den Ergebnissen der Einkommensteuer-
Veranlagung von 1915/16 werden z. B. in Frankfurt a.
M. rund 33 500 physische Personen von der neuen Steuer-
erhöhung betroffen.

Oberhöchstädt. Die vom Vaterl. Frauenverein
veranstaltete Sammlung von altem Papier lieferte einen
sehr schönen Ertrag; derselbe wurde dem Kreisverband
Vaterländischer Frauenvereine in Bad-Nauheim zwecks
weiterer Verwendung zugeführt.

Vermischtes.

Die Parlamentärslage.

Der bekannte 1879 verstorbene Literaturhistoriker und
Theatergeschichtsforscher Hermann Uhde, der als Kriegs-
berichterstatter 1870 im Felde war, will folgende Geschichte
von „einer unmittelbar beteiligten Persönlichkeit“ gehört
haben:

Als die Franzosen in Sedan die weiße Flagge auf-
zogen, sollte preussischerseits ein Parlamentär in die Fe-
stung entsendet werden, wozu Oberstleutnant Bronsart von
Schellendorf bestimmt war. Schon sitzt der Reiter zu
Pferde, neben ihm hält der reglementsmäßige Trompeter,
aber noch fehlt das Wichtigste, die Parlamentärslage!
Auf dem Hügel, von dem aus König Wilhelm dem Ver-
laufe der Schlacht zugehört hat, war kein Leinwandzeug; sämt-
liche Taschentücher werden schnell befehligt; alle sind von
bunter Seide. Ehe eine Stafette ins nächste Dorf oder auf
Schloß Bellevue gelangen könnte, wo der König Quartier
genommen hatte, wären mindestens anderthalb Stunden
vergangen. Alles ist ratlos. Plötzlich entdeckt einer der
Anwesenden am Fuße des kleinen Hügels einen soeben den
Hüflichkeit nachziehenden Küchenwagen, in dem der
Koch hantiert. Ein „Gefunden“ erschallt, der glückliche
Künder stürzt hinunter, entwirft dem vor Schreck schier er-
starren Koch die — reine weiße Schürze und steigt den
Berg wieder hinauf, seine Trophäe in der Hand. Unter
allseitigem, herzlichem Lachen wird das kostbare Stück an
einen langen Stod befestigt, und nun konnte Oberstleu-
tant Bronsart seine Mission antreten — in der Hand
sein weißes Banner, die Küchenschürze als Parlamentär-
flagge.

Geldschäftliches.

Krieg, Kellame und Volksbildung. Nur kurze Zeit
nach Ausbruch des Krieges stockte unser wirtschaftliches
Leben. Warum? Es war nichts weiter geschehen, als daß
der mächtigste Hebel des Wirtschaftslebens, die Kellame,
vor allem die Zeitungskellame so ziemlich ausgeschaltet
worden war. Aber man besann sich in Deutschland sehr
bald eines besseren, man verstand es, daß ohne Kellame
das kunstvolle Radwerk unseres neuzeitigen Wirtschafts-
geriebes nicht im Gange gehalten werden kann und man
verstand es auch, die Kellame den veränderten Verhält-
nissen anzupassen, gewisse Bedürfnisse hervorzurufen oder
allgemein zu machen, sodaß für einzelne Artikel ausschließ-
lich mit Hilfe der Kellame die Nachfrage, jenes bedeutsame
wirtschaftliche Moment erweckt wurde.

Es würde hier zu weit führen, wollte man genau un-
tersuchen, wie die Kellame sich im Verlaufe der Zeit ent-
wickelt hat, welche Formen sie angenommen und welche
Zwecke sie in den einzelnen Fällen zu erfüllen vermag.
Genug: Wir können uns eben heute ein geordnetes Wirt-
schaftsleben ohne Kellame gar nicht mehr denken und nicht
umsonst ist sie schon längst geradezu eine Kunst geworden.

Wenn es auch Tatsache ist, daß die Anzeige in Ta-
ges- und Wochenzeitungen der beste Grundbestand-
teil aller auf den gleichen Endzweck gerichteten Maßnah-
men ist, so gibt es eben doch auch andere Kellamefor-
men, die sich als sehr zweckmäßig erweisen haben und von
denen manche sogar der Allgemeinheit sehr nützliche kul-
turelle Dienste erweisen, insofern sich diese Kellamearten
der Kunst bedienen und in den weitesten Kreisen den
Zinn für das Schöne erwecken und befestigen.

Ein Beispiel, wie durch die Kellame die Volksbil-
dung gefördert werden kann, zeigt uns eine großzügige
Maßnahme der bekannten Firma Fr. Kaiser in Waiblingen-
Stuttgart. Diese Firma hat nämlich von einer
sehr bedeutenden Anzahl Künstler das Reproduktionsrecht für
eine ganze Reihe künstlerisch ausgeführter, naturgetreuer
Vogelbilder erworben und überläßt zur Kellame — das
bekannte Hefenmittel „Kaiser's Brust-Caramellen“ eine
Kleinauflage herstellen lassen. Diese Bilder werden in
den vielen Tausenden von Verkaufsstellen (Apotheken, Dro-
gerien und besseren Kolonialwarenhandlungen) kostenlos
an die Abnehmer des erwähnten Hefenmittels abgegeben
und kommen so in alle Kreise des Volkes. Zahlreiche Lehr-
personen (von Volks- wie auch von Mittelschulen) richten
an die Firma Kaiser das Ersuchen um Ueberlassung der
vollständigen Serie dieser Bilder zu Unterrichtszwecken.
Wenn man bedenkt, daß der naturgeschichtliche Unterricht
ohne passendes Anschauungsmaterial ein tote Sache ist und
wenn man weiter berücksichtigt, daß in vielen Schulen, zu-
mal auf dem Lande, zur Anschaffung eines geeigneten An-
schauungsmaterials keine genügenden Mittel zur Verfü-
gung stehen, so begreift man die günstige Aufnahme, welche
diese Bilder in den Kreisen des Lehrpersonals gefunden
haben.

Kaiser's Vogelbilder werden von der Firma Fr. Kaiser
in Waiblingen-Stuttgart an alle Lehrpersonen des deutschen
Reiches gerne kostenlos zu Unterrichtszwecken abgegeben.

Billige gute Nahrungsmittel werden jetzt in al-
len Familien gesucht. Da sei auf die Mehlspeisen, Pud-
dings und Suppen hingewiesen, die einfach und billig aus
Dr. Fetter's Puddingpulvern und Dr. Fetter's „Gustin“

hergestellt werden können. Der Gehalt an kochenbildenden
Salzen macht diese Fetter-Speisen zu einem hochwertigen
Nahrungsmittel für Jung und Alt, für Gesunde und
Kranke. Der Umstand, daß Gustin ein deutsches
Fabrikat ist, sollte die Hausfrauen schon aus patriotischen
Gründen bestimmen, stets Gustin statt der verschiedenen
ausländischen Fabrikate, wie z. B. Mondamin, Maizena
usw. zu verwenden.

Der heutige Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 3. Febr. (WTB.
Amtlich.)

Weißlicher Kriegsschauplatz.

In Flandern antwortete die gegnerische Artil-
lerie lebhaft auf unsere weitere Front.

Durch die stärkere durchgeführte Artillerie-Beschiebung
der feindlichen Stellung nordwestlich von Uno besetzten
wir zwei vor unserer Front von den Engländern gespreng-
ten Trichtern.

In der Gegend von Neubille entwickelte der
Feind in den Nachmittagsstunden ein Artilleriefeuer zu
großer Heftigkeit.

Auch an anderen Stellen der Front entwickelten sich
lebhaft Handgranaten-Angriffe.

Unsere Flieger schossen ein englisches und ein fran-
zösisches Kampfflugzeug in der Gegend von Geronne
ab. 3 Insassen sind tot. Der französische Beobachter ist
schwer verwundet.

Ostlicher- und Balkankriegsschauplatz.

Die Lage ist im Allgemeinen unverändert.

Oberste Heeresleitung.

Humoristisches.

Schlechter Trost. Tante: „Mache dir doch nicht
so große Sorgen, Kind, daß du mit deinen fünfundsiebenzig
Jahren noch keinen Mann hast! Sieh doch, ich bin be-
reits fünfzig und habe auch noch keinen!“

Boshaft. Hausfrau: „... Nichts ist mir mehr
zuwider, als wenn Eltern sich in Gegenwart der Kinder
zanken: die meinigen schide ich in solchen Fällen immer
hinaus.“ — Nachbarin: „Das habe ich schon bemerkt.
... Die sind den ganzen Tag auf der Straße.“

Genug bestraft. Die Jungen haben Krieg gespielt
und mit möglicher Naturtreue einige Schlachten geliefert.
Dabei ist es natürlich ohne jede Rücksicht durch die und
dünn gegangen. Als sie nach Friedensschluß heimkehren,
fühlt sich der Vater veranlaßt, wegen des Aussehens von
Schuhwerk und Kleidungsstücken die Feindseligkeiten von
neuem zu eröffnen. Er haut sie, vom Ältesten angefan-
gen, einen nach dem andern durch. Als die Reihe an Wal-
ter kommt, spricht dieser, bereits heftig schluchzend: „Bitte,
lieber Vater, mich nicht. Ich bin schon der Ruffe gewesen!“

KleinStadt. — „Warum haben Sie denn gestern in
Ihrem Blatt einen großen Sieg gemeldet? Das stimmt
doch gar nicht!“

— „Ja, der Herr Privatier Meier hat sich jetzt auch
eine Fahne gekauft, und die wollte er gern 'mal heraus-
strecken.“

Frankfurter Theaternachrichten.

Opernhaus.

Freitag, 4. Febr., abds. 7½ Uhr: „Die Fledermaus“. Aufg.
Abonn. Ermäß. Preise. — Samstag, 5. Febr., abds. 6 Uhr: „Die
Meisterfänger von Ramin“. Aufg. Abonn. Große Preise.

Schauspielhaus.

Freitag, 4. Febr., abds. 7½ Uhr: „Der Fremde“ (Herauf-
gekommen). Dann: „Zitliche Forderung“. Ferner: „Unter blonden
Festeln“. Zum Schluß: „Die Hölle“. Aufg. Abonn. M. Preise.
— Samstag, 5. Febr., abds. 7½ Uhr: „Die stille Stunde“. Aufg.
Abonn. Kleine Preise.

Neues Theater.

Freitag, 4. Febr., abds. 8 Uhr: „Der Weibsteuher“. Aufg. Abonn.
Erm. Preise. — Samstag, 5. Febr., abds. 8 Uhr: „Die gelbe Nach-
tigall“. Aufg. Abonn. E. Gewöhnl. Preise.

Gottesdienstordnung.

der kath. Pfarrgemeinde Oberursel.

Freitag, 4. Febr.: 7½ Uhr im Joh.-Stift best. hl. Messe zu Ehren
des hl. Dergens Jesu für einen + Wohltäter; 7½ Uhr 3. See-
lenamt für + Ant. Koch; 7 Uhr hl. Messe in besond. Meinung;
dann kurze Andacht mit Segen.
Samstag, 5. Febr.: 7½ Uhr im Joh.-Stift best. hl. Messe für +
A. Maria Schindler; 7 Uhr 3. Seelenamt für + Eva Henrich
geb. Kell; 7½ Uhr best. Jahrgedächtnisamt für + Josef
Calmano.

Gottesdienstordnung.

der kath. Pfarrgemeinde Sommersheim.

Freitag, 4. Febr.: 7½ Uhr best. Amt zu Ehren des hl. Dergens
Jesu für Adam und Eva Koch geb. Wolf mit Andacht und
Segen.
Samstag, 5. Febr.: 7½ Uhr best. Amt für Peter und Margarete
Wolf; abds. 7½ Uhr Rosenkranzandacht; Gelegenheit zur hl.
Beichte nachm. 4½ Uhr u. abds. 8 Uhr.

Gottesdienstordnung.

der St. Sebastian-Kirche Stierstadt.

Freitag, 4. Febr.: 7 Uhr best. Derg.-Jesu-Amt nach Meinung danach
Auslösung des Allerheil. Derg.-Jesu-Plänen u. Segen; 8 Uhr
abds. Rosenkranz.
Samstag, 5. Febr.: 7½ Uhr best. hl. Messe für einen Krieger im
Feld; 7½ Uhr abds. Salve.

Gottesdienstordnung.

der kath. Pfarrgemeinde Oberhöchstädt.

Freitag, 4. Febr.: Amt zu Ehren des hl. Dergens Jesu u. Maria.
Samstag, 5. Febr.: in Schöndorf hl. Messe für die + der Fa-
milie Korbach.

Verantwortlicher Schriftleiter: Heinrich Verlebach.
Druck und Verlag von Heinrich Verlebach in Oberursel.

Um 1. Februar 1916 ist ein Nachtrag zur Bekanntmachung betreffend Bestandserhebung von tierischen und pflanzlichen Spinnstoffen (Wolle, Baumwolle, Flachs, Ramie, Hanf, Jute, Seide) und daraus hergestellten Web-, Wirt- und Strickgarnen vom 28. 9. 15 durch das Stellv. Generalkommando des 18. Armeekorps erlassen worden.

Der Wortlaut der Nachtragsverfügung wird durch die Amtsblätter bekannt gegeben. (323)

Stellv. Generalkommando des 18. Armeekorps.

Brennholzversteigerung.

Oberförsterei Homburg.

Montag, 7. Febr., vorm. 10 Uhr im **Gothisch-haus** Schützbez. Tannentwald u. Goldgrube, Distr. 17, 26, 30, 39. Ei. Scht. u. Kppl. 191, Reiser I 26 cm., Wellen 32 Hb. Bu. Scht. u. Kppl. 21 cm., Wellen 26 Hb. Na. Scht. u. Kppl. 319, Reiser I 194 cm. (324)

Zwangsversteigerung.

Freitag, den 4. Februar, Vormittags 11 Uhr werden in **Kalbach**, Post Bonames

2 Dampfdrechgarnituren

(je 1 Lokomobil, 1 Dreschwagen und 1 Strohprelle) öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigert. Sammelplatz am dortigen Bürgermeisteramt. (352) Bad Homburg v. d. H., den 1. Februar 1916. **Wagner**, Gerichtsvollzieher, Bad Homburg v. d. H.

Wir suchen zu sofortigem Eintritt für dauernde Beschäftigung in unserer Kontrolle **einige intelligente Mädchen in Oberursel** wohnhaft, nicht unter 22 Jahre alt.

Persönliche Vorstellung mit Schulzeugnissen erwünscht. (322)

Motorenfabrik Oberursel A.-G.

Für unsere Truppen im Felde empfehle ich als besonders geeignet

Präservativcreme
Kuchstreuipulver
Toiletteseife
Seifenpapier
Kirschtalg
Salzylatg
Kesselpflaster
Müllbinden

Mittel gegen Durchfall
Mittel gegen Verstopfung

Drogenhandl. Eberh. Burkard

Marktplatz 2 Oberursel Fernspr. 56

Eine dauernde Erinnerung
an die gefallenen Krieger

bietet ein mit der wirkungsvollen Darstellung eines sterbenden Soldaten, dem ein Engel den Weg zum himmlischen Vaterlande zeigt.
... versehen ...

Totenzettel

der neben einem kurzem Lebensabriss nähere Mitteilung über den Heldentod des Gefallenen und ein Gebet für die Seelenruhe des Verstorbenen enthält. ...

Der Totenzettel kann auch mit dem Bildnisse des Verstorbenen versehen werden

Anfertigung in kürzester Frist bei geschmackvoller Ausführung.

Buchdruckerei

Heinrich Berlebach

Erdal

anerkannt bester

Wachs-Lederputz ohne üblen Geruch!

Keine Preiserhöhung!

Zu vermieten.

Freundliche
3 Zimmer-Wohnung
mit Zubehör, Gartenteil, für 16 M. zu vermieten. (326) **Georg Steinbach**, Bommersheim, Entengasse 44.

Schöne
3 Zimmer-Wohnung
mit großer Mansarde, Bad und allem Zubehör billig zu vermieten. Näheres (338) Henchenstraße 11 im Laden.

Schöne 682
3 Zimmer-Wohnung
mit Glas-Veranda. Bad u. Zubehör zu vermieten. **Königsteinerstr. 2. l.**

Geräumige fchl.
3-Zimmer-Wohnung
1. Stock, sofort zu vermieten. **Westenberger**, 1927, Austraße 5.

Kleine
3-Zimmer-Wohnung
an ruhige Leute preiswert zu vermieten. 1437 **Königsteinerstr. 21.**

3 Zimmer-Wohnung
mit Bad, elektr. Licht per sofort od. 1. April zu vermieten. **Bommersheim**, 306, Gartenstraße 16.

Große 1427
2-Zimmerwohnung
mit Bad an ruhige Leute sofort zu vermieten. Näh. in der Geschäftsstelle.

Geräumige
2-Zimmer-Wohnung
zu vermieten. 45 Näh. **Bleichstraße 2.**

Möbliertes
Zimmer
zu vermieten. (1716) Näh. in der Geschäftsstelle.

Offene Stellen.

Ein kräftiges
Mädchen
nicht unter 18 Jahren, als Beimgädchen gesucht. (351) **Kaiserin-Friedrichstr. 16.**

Lehrling
für kaufmännisches Bureau gegen Vergütung zu Ostern gesucht. [318] **Paul Göhring**, Maschinenfabrik.

Verschiedenes.

Gesucht ein freundl., möbl.

Zimmer
mit voller Verpflegung in gutem Bürgerhaus für einen Schüler der Dreieckschule.

Angebote mit Preisangabe durch den Verlag d. Btg. u. S. N. 100 (320)

Kinderwagen

billig zu verkaufen. (350) **Henchenstraße 11.**

Frachtbrieife

mit u. ohne Firma liefert schnell und zu billigen Preisen

Buchdruckerei Berlebach.

Annahmestelle der Färberei und chem. Waschanstalt Gebr. Röber.

Agentur der Favorit-Schnitte

Agentur der „Germania“ Lebens-, Unfall- und Haftpflichtversicherung bei 546

Wilh. Mergheim.

Ausschuß für Kriegshilfe

Fürsorge für Verwundeten, Sendung von Liebesgaben an die Truppen im Felde, Unterstützung der Familien der Kriegsteilnehmer.

Geschäftsstelle: **Taunusstraße im Volkshausgebäude** Montags und Donnerstags 11—12 Vorm.

Sprechstunde: **Taunusstraße Nr. 18.** Dienstags und Freitags 5—7 Nachm.

Für die Oberurseler Weihnachtssendungen sind u. a. Dankschreiben an den Ausschuss und wohl auch an einzelne Absender eingetroffen. Unter den neuen Namen, welche uns dadurch bekannt geworden sind, dürfte mancher der weiter bedacht zu werden verdient. Wer in die Sinne etwas tun will, kann Adressen Taunusstraße erhalten.

Der Vaterl. Frauen-Verein hat einige selbst angefertigte Vieber-Unterjaden fürs Feld, zum Preis von 3.— abzugeben.

Hauptauskunft. Sitzung Freitag, den 4. Februar, abends 8¼ Uhr im Stadthaus.

Zur Verfolgung der Ereignisse auf den verschiedenen Kriegsschauplätzen in den einzelnen Erdteilen gehört ein umfangreiches Kartenmaterial. Dieses ist vorteilhaft in dem soeben erschienenen

Kriegskarten-Atlas

vereint; enthält er doch

1. Deutsch-Russischer Kriegsschauplatz,
2. Galizischer Kriegsschauplatz,
3. Uebersichtskarte von Rußland mit Rumänien u. Schwarzem Meere,
4. Spezialkarte von Frankreich und Belgien,
5. Karte von England,
6. Karte von Oberitalien und Nachbargebiete,
7. Karte vom Oesterreichisch-Serbischen Kriegsschauplatz,
8. Uebersicht der gesamten türkischen Kriegsschauplätze (Kleinasien, Aegypten, Arabien, Persien, Afghanistan)
9. Karte der Europäischen Türkei und Nachbargebiete (Dardanellen-Strasse, Marmara-Meer, Bosporus),
10. Uebersichtskarte von Europa.

Der große Maßstab der hauptsächlichsten Karten gestattet eine reiche Beschriftung, eine dezente vielsfarbige Ausstattung gewährleistet eine große Uebersicht und leichte Orientierung. Details wie: Festungen, Kodienstationen u. erhöhen den Wert der Karten. Der Atlas ist dauerhaft gebunden und bequem in der Tasche zu tragen. Das geschlossene Kartenmaterial wird vor allen Dingen unseren Braven

im Felde

willkommen sein. Preis Mk. 1.50.

Zu haben in der

Geschäftsstelle des „Oberurseler Bürgerfreund“.

Deutsche Warte.

Wer eine inhaltreiche, dabei billige illustrierte Berliner Tageszeitung mit wöchentlich 7 Beiblättern lesen will, der abonniere auf die

„Deutsche Warte“

die im 26. Jahrgang erscheint, Leitartikel führender Männer aller Parteien über die Tages- und Reformfragen bringt (die D. W. ist Organ des Hauptauschusses für Kriegerheimstätten), schnell und sachlich über alles Wissenswerte berichtet und monatlich bei der Post oder dem Briefträger bestellt, nur 75 Pfg. (Bestellgeld 14 Pfg.) kostet. Man verlange Probenummer vom Verlag der „Deutschen Warte“, Berlin NW. 6.

„Künstliche Höhen-Sonne.“

Ueber 3000 bei Ärzten, Sanatorien, Lazaretten und Krankenhäusern in Deutschland im Gebrauch. —

Rasche Stoffwechselsteigerung. — Blutdruckherabsetzung. — Schnelle Hebung des Allgemeinbefindens. — Beseitigung von Appetit- und Schlaflosigkeit. —

Neben jeder anderen Kur zu gebrauchen. — Keinerlei schädliche Nebenwirkung. — Vergleichliche Leitung. — Man befrage seinen Arzt. 218

Institut für Bestrahlungstherapie Bad Homburg Lange Meile 5, Fernsprecher 10.

Institut für elektrische und physikalische Therapie Risseffstraße 11, Fernsprecher 674.

